

PROMOS Erfahrungsbericht



Angaben zur Person			
Name:	Christian Locatelli		
E-Mail (freiwillig):	Auf Nachfrage		
Studienfach:	Physik		
Angestrebter Abschluss:	BA <input type="checkbox"/>	MA <input checked="" type="checkbox"/>	PhD <input type="checkbox"/>
Gastinstitution:	International Institute of Hadron Astrophysics, Chiba University		
Gastland:	Japan		
Zeitraum des Aufenthaltes:	03/2025-05/2025		

Vorbereitung

Nach meinem Aufenthalt durch eine Sommerschule in Tokio im Jahr 2023 und den durchweg positiven Erfahrungen war es mein Ziel, für längere Zeit nach Japan zu gehen und das Land aus Sicht eines Forschers und kennenzulernen.

Ich setzte mich daher sehr frühzeitig ($\approx 1,5$ Jahre vor dem Aufenthalt) mit dem International Office und dem Ansprechpartner der für Auslandsaufenthalte nach Japan zusammen, um einen sinnvollen Plan für die Realisation zu entwickeln. Weil vor Allem die Sprachbarriere ein großes Problem darstellte und auch das Angebot an Englischsprachigen Kursen in Japan sehr begrenzt sind, entschied ich mich gegen die Bewerbung um ein Auslandssemester. Stattdessen war es mein Plan, nach der Bachelorarbeit ein Auslandspraktikum zu absolvieren. Durch einen direkten Kontakt zwischen meiner Forschungsgruppe in Wuppertal zur Universität Chiba und eine deutsche Professorin konnte ich schnell einen Ansprechpartner finden und meinen Aufenthalt planen. Ursprünglich hatte ich die Vorstellung, ein sechsmonatiges Forschungspraktikum zu absolvieren. Allerdings war es nicht möglich, ein geeignetes Visum für meinen Aufenthalt zu bekommen, weil das Praktikum unbezahlt war ich somit weder als Austauschstudent, noch als Forscher anerkannt werden konnte. Schlussendlich konnte ich daher nur mit einem Touristenvisum einreisen, was möglich ist, solange das Praktikum unbezahlt ist.

Zur restlichen Vorbereitung: Mir wurde von der Universität eine Wohnung zur Verfügung gestellt und bezahlt und ich musste mich frühzeitig auf das PROMOS-Stipendium bewerben, um zumindest einen Teil der Aufenthaltskosten erstattet zu bekommen. Außerhalb der Ferienzeiten war es einfacher und günstiger, einen geeigneten Flug zu finden.

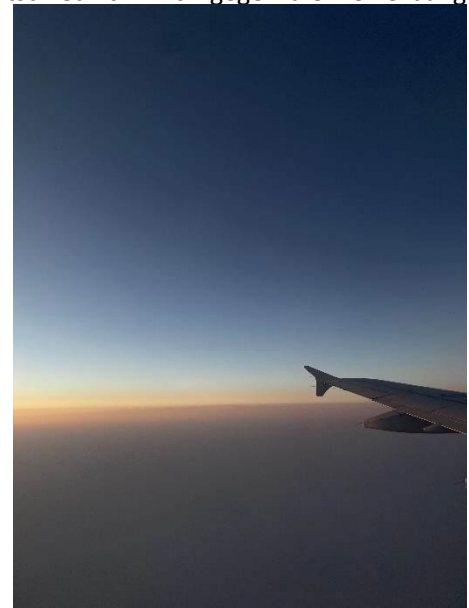
Empfehlungen: Ich würde den Studenten, die auch ein Auslandspraktikum o.Ä. in Japan planen raten, sich schnell eine Kontaktperson zu suchen, die sich mit den Visaregularien und dem verschachtelten System in Japan auskennt und euch bei der Organisation unterstützt. Ohne meine Kontaktperson hätte ich mein Vorhaben denke ich schwierig realisieren können! Ansonsten würde ich raten, im Internet nach festen Programmen für Auslandsaufenthalte in Japan zu suchen, weil man dort automatisch Unterstützung bekommt.

Gasthochschule/ Gastinstitution:

Ich wurde von meiner Arbeitsgruppe seit dem ersten Tag integriert und fühlte mich folglich als Teil der Gruppe. Mir wurde beim Einzug geholfen, mir wurde ein Fahrrad zur Verfügung gestellt und ich konnte jederzeit mit jeglichen Fragen auf die Forschungsgruppe zukommen. Weil ich nicht fließend japanisch spreche, verlief der Kontakt auf Englisch, was sehr gut funktionierte.

Durch die Lage meines Forschungsinstitutes auf dem Campus der Universität Chiba konnte ich zudem das Universitätsleben in Japan voll kennenlernen.

Während der Arbeitszeit lag der Fokus zu 100% auf die Forschung, sodass ich das Team und die Studenten vor Allem in den Pausen, nach der Arbeit, und während Ausflügen und Events kennenlernte. Ich kann daher die Forschungsgruppe vollkommen empfehlen!



Kosten und Finanzierung

Das Teilstipendium von 550€ im Monat reichte nicht voll, um meine Kosten komplett zu decken. Durch die Unterstützung meiner Eltern konnte der Aufenthalt dennoch realisiert werden.

Die Flugkosten lagen außerhalb der Ferienzeit bei 800€ und steigen in der Hauptsaison (Juni-September) deutlich an. Meine voll ausgestattete Wohnung kostete 700€ im Monat. Vor allem für Austauschstudenten, die auf dem Campus in Japan leben, dürfte die Miete deutlich geringer ausfallen!

Die Lebenshaltungskosten sind im Durchschnitt würde ich sagen identisch zu denen in Deutschland. Vor allem Früchte und Gemüse sind teurer als in Deutschland, allerdings sind Fisch und Fleisch von der Qualität her deutlich besser und meist günstiger.

Das Essen in Restaurants kann eine gute Alternative zum selbst Kochen sein, weil man in vielen bereits volle Mahlzeiten für 7€-10€ bekommt. Ansonsten kann der Public Transport teuer sein, wenn man diesen häufig benutzt (mindestens 1€-2€ pro Fahrt). Für den Kauf von Haushaltsgegenständen kann ich wie oben erwähnt vor allem „100-Yen Stores“ empfehlen. Dort kriegt man alle Haushaltsgegenstände zu einem günstigen Preis und in guter Qualität.

Ansonsten kann ich dringend empfehlen, sich im Vorfeld einen stabilen finanziellen Puffer aufzubauen oder sich Geld zu leihen! Ich war einmal beim Arzt und habe dort für eine Standarduntersuchung über 500€ gezahlt. Wäre ich ins Krankenhaus gekommen, wären die Kosten direkt in den vierstelligen Bereich gesprungen. Die Auslandsrankenversicherung zahlt mir den Betrag erst nach Erhalt der Rechnung zurück, weswegen ich das Geld aus eigener Tasche vorstrecken musste.



Unterkunft und Wohnsituation

Mir wurde von der Universität eine Wohnung zur Verfügung gestellt und bezahlt. In Japan ist es in vielen Städten üblich, dass man „Monthly Rental Apartments“ mietet. Das sind Wohnungen, die darauf ausgerichtet sind, dass die Bewohner nur einige Monate bleiben. Deswegen hatte die Wohnung alles an Einrichtung, die ich für meinen Aufenthalt benötigte und ich musste lediglich ein paar Küchenutensilien kaufen.

Die meisten Wohnungen sind allerdings nur auf eine Person ausgerichtet, sodass es schwierig und eng wird, wenn man Besuch von Familien und Freunden bekommt. Weil es in Japan aber üblich ist, dass man sich auf neutralem Boden trifft, war dies sonst kein Problem. Zudem kann ich noch anmerken, dass

die Isolation in den japanischen Wohnungen sehr schlecht ist. Man sollte daher im Winter und Sommer unbedingt darauf achten, dass das Apartment mit einer Klimaanlage ausgestattet ist, was allerdings in fast allen Wohnungen der Fall ist.

Durch die vielen Convenience Stores und die hohe Dichte an Supermärkten ist die Versorgung mit Lebensmitteln viel einfacher als in Deutschland. Zudem gibt es sehr viele „100 Yen-Stores“, die einem günstige Haushaltsgegenstände zur Verfügung stellen.



Akademische und berufliche Erfahrungen während des Auslandsaufenthaltes

Die Universität Chiba und die BUW haben eine Projektpartnerschaft in meinem Forschungsfeld der Astroteilchenphysik. Zudem war die dortige Professorin bereits an der BUW in meiner Forschungsgruppe tätig. Deswegen hat sich das Praktikum sehr gut an meinen Studienverlauf nach der Bachelorarbeit eingefügt. Ich durfte in Japan sogar meine Bachelorarbeit vorstellen, weil die Menschen dort an meinem Forschungsbereich interessiert waren.

Weil das Institut in Japan zu den größten im Projekt zählt, konnte ich viele neue Einblicke in die Arbeit von Astroteilchenphysikern gewinnen, von denen ich in Zukunft profitieren werde. Ich konnte viele neue Forschungsbereiche wie die Software- und Hardwarearbeit am Astroteilchenprojekt IceCube und die theoretische Astrophysik kennenlernen und mich mit erfahrenen Menschen in diesem Bereich austauschen. Zudem lernte ich das japanische Arbeitsleben kennen und kann nun einschätzen, ob eine längerfristige Beschäftigung dort etwas für mich wäre. Mir ist vor allem aufgefallen, dass die Menschen dort wesentlich länger arbeiten als in Deutschland. Es ist normal, unter der Woche mal bis 21:00 zu arbeiten und auch ab und zu mal am Wochenende zu kommen. Zudem ist das Projekt mit Universitäten in den USA und Europa verknüpft, sodass ich wegen der Zeitverschiebung auch mal Meetings um 23:00 hatte. Man ist in Japan im Vergleich zu Europa und den USA etwas abgeschottet und muss daher oft spätere Arbeitszeiten hinnehmen. Die Hierarchien waren in Japan wesentlich ausgeprägter als an der BUW, sodass man sich in den ersten Jahren meinem Gefühl nach erst beweisen muss, um Respekt von den Höhergestellten zu erhalten. Mir ist dagegen sehr positiv aufgefallen, dass ALLE Studenten der Forschungsgruppe mit einem eigenen Arbeitsplatz und einem sehr neuen Computer mit Bildschirm ausgestattet wurden. So wurde ein motivierendes Arbeitsumfeld geschaffen.

Vor allem durch die Internationalität in der Physik kann ich mir die Arbeit an einer Ausländischen Universität sehr gut vorstellen. Ob es am Ende Japan wird, werde ich mir in den nächsten Jahren überlege.

Sprache

In Chiba wurde außerhalb der Universität kaum English gesprochen, sodass man sich auf Japanisch verständigen musste. Weil ich schon vor dem Aufenthalt auf dem Sprachniveau war, auf dem ich Essen bestellen kann und mich im Supermarkt größtenteils zurechtfinde, reichten meine Kenntnisse für den Aufenthalt aus.

Vor Ort war die Erweiterung schwierig, weil Japaner eine andere Sprachform verwenden als die, die wir in Sprachkursen beigebracht kriegen. Zudem war ich durch das englische Arbeitsumfeld nicht gezwungen, mich auf das Erlernen zu fokussieren und hatte abseits der Arbeit auch wenig Zeit. Ich würde daher empfehlen, vor dem Aufenthalt auf ein möglichst hohes Niveau zu kommen, sodass man dann durch Immersion mit den Einheimischen automatisch lernt.

Erfahrungen während des Auslandsaufenthaltes

Mich hat vor Allem die Höflichkeit und das Zuvorkommen der Japaner erneut sehr beeindruckt! Ich habe mich sehr wohl gefühlt und wurde erneut überwältigt. Dies sind Eigenschaften, die ich mir in der Deutschen Gesellschaft manchmal etwas mehr wünschen würde.

Zudem konnte ich mich mit meinen japanischen Freunden wiederzutreffen, die ich vor zwei Jahren in der Sommerschule in Tokio kennengelernt habe!

Am Ende wurde von der Forschungsgruppe eine Abschlussparty für mich organisiert, was mich sehr gefreut und berührt hat! Ich habe mich insgesamt gut aufgenommen und aufgehoben gefühlt, trotzdem ich dort als einziger Praktikant hingekommen bin.



Alltag und Freizeit

Generell sind Klubaktivitäten an japanischen Universitäten weit verbreitet, sodass es eine riesige Auswahl an Freizeitangeboten gibt. Ich bin nach der Arbeit einige Male mit meinen Kollegen Bouldern gewesen.

An meinen freien Tagen und am Wochenende bin ich meist in Tokio unterwegs gewesen oder habe in der Präfektur Chiba Wanderungen unternommen.

In meiner einzigen freien Woche bin ich nach Hakone gereist und habe eine Tour mit Sicht auf den Mount Fuji unternommen. Ich kann eine Reise dorthin sehr empfehlen, die Aussicht ist atemberaubend.

Ansonsten habe ich in meiner Freizeit auch viel Kontakt mit meiner Freundin und meiner Familie gepflegt und mich von den langen Arbeitstagen erholt.



Fazit

Ich kann JEDEM einen längerfristigen Auslandsaufenthalt in Japan oder einem anderen Land empfehlen. Ich musste voll aus meiner Komfortzone herauskommen, um den Aufenthalt zu realisieren. Ich war auf mich allein gestellt und musste mir zum ersten Mal bewusst ein neues Umfeld aufbauen. Der Aufenthalt hat mich in jeglicher Hinsicht bereichert.

Was viele Menschen nicht bedenken ist, dass man durch so ein Vorhaben auch einen ganz anderen Blick auf Deutschland, seine Familie und Freunde gewinnt. Man blickt plötzlich von außen auf alles und kann viele Dinge neu einordnen und bewerten. Das hat mich unglaublich weitergebracht!

Zudem ist die Zeit während des Studiums durch die Unterstützung von beispielsweise dem PROMOS Stipendium eine einzigartige Zeit, um so etwas zu Realisieren. Nach dem Studium wird es wesentlich schwieriger, für einige Monate in ein völlig anderes Land zu reisen! Deswegen besser früher als später machen, auch wenn sich der Aufenthalt nicht zu 100% in den Studienverlauf einfügt. Die Zeit ist auf keinen Fall verloren, das verspreche ich!

Für einen einzigartigen Blick auf Japan musste ich mindestens 3 Monate bleiben. Ich bin mir sogar sicher, dass ich für einen vollwertigen Blick durch die Fassade noch länger hätte bleiben müssen. Ich bin dennoch glücklich, stolz und dankbar, es gemacht zu haben.

Es war eine Erfahrung fürs Leben!

Impressionen

